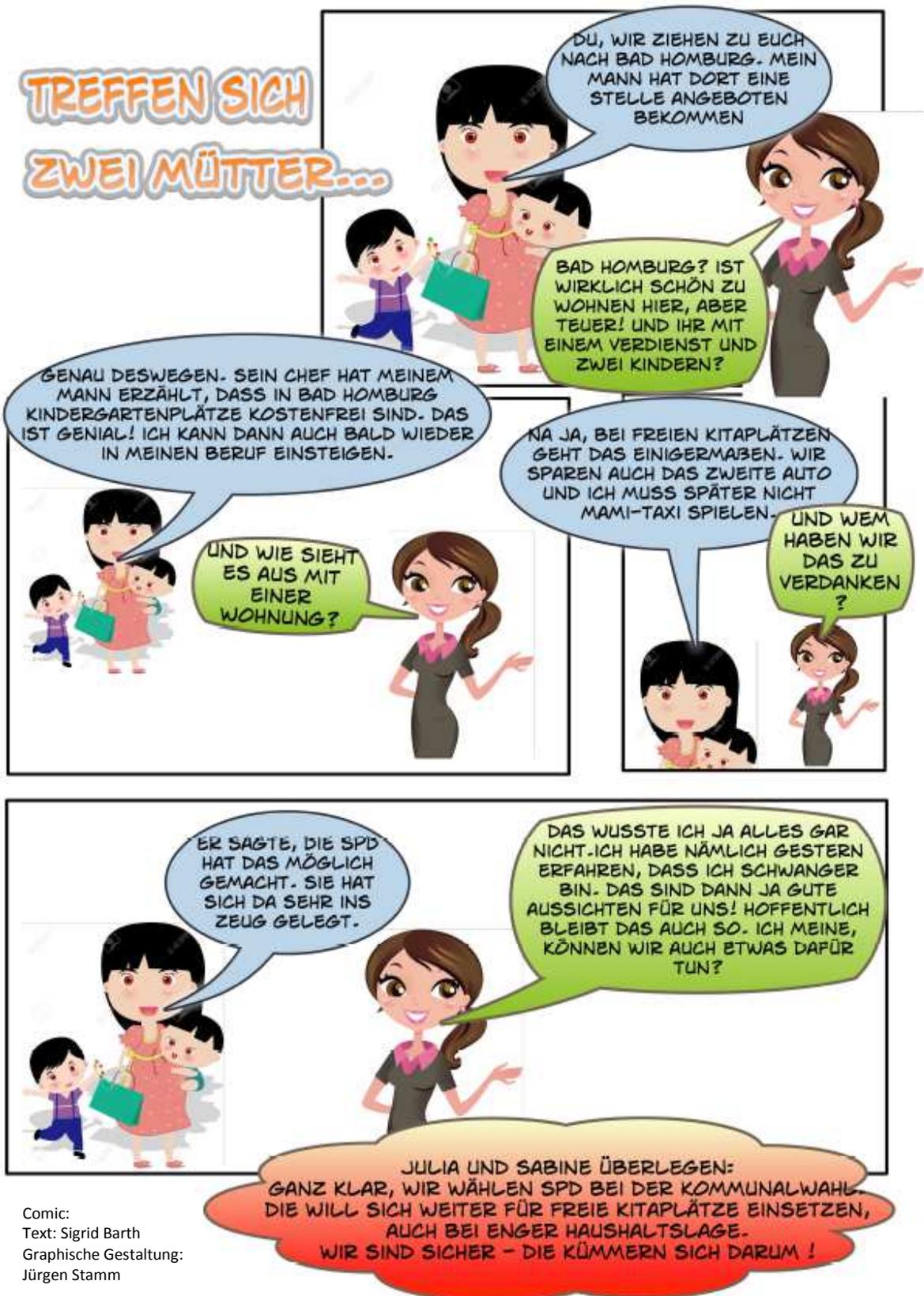


Wahlprogramm der SPD Bad Homburg 2016- 2021



Programm verabschiedet in der Mitgliederversammlung am 4. Dezember 2015

Wahlprogramm der SPD Bad Homburg 2016 - 2021

Soziales

SPD: Wohnen ist Grundrecht!

Nach Jahren des Stillstands im Wohnungsbau in Bad Homburg befinden sich nunmehr – auch durch das starke Engagement der SPD – eine Reihe von Wohngebieten in der Entwicklungsplanung: Allem voran das Vickers-Areal in der Innenstadt, aber auch der Hühnerstein und der Oberhof in Ober-Erlenbach, das ehemalige DuPont-Gelände in Ober-Eschbach, der Alt-Krankenhausstandort an der Urseler Straße und der Bornberg in Gonzenheim. Nur: zwischen Planung, Errichtung und tatsächlichem Bezug der neu zu schaffenden Wohnungen und Häuser ist inzwischen viel zu viel Zeit vergangen. Hier verlangt die SPD jetzt eine zügige Umsetzung der Projekte. Lediglich zwei eher hochpreisige Standorte am Europakreisel und auf dem Lilly-Gelände in Dornholzhausen sind in den letzten Jahren entstanden. Bad Homburg braucht nun aber endlich bezahlbaren Wohnraum auch für Bürgerinnen und Bürger mit kleinen und mittleren Einkommen, und es müssen nach Jahren der Sozialraumvernichtung wieder neue Sozialwohnungen gebaut werden – und zwar schnell!

Pflegepersonal, Erzieherinnen und Menschen in ganz normalen Berufen, aber auch Flüchtlinge, die bei uns bleiben, müssen in unserer Stadt eine bezahlbare Bleibe finden. Gerade jetzt werden viele neue Förderprogramme von Land und Bund aufgelegt, mit denen dieses Ziel erreichbar ist. Es gilt also, die momentane günstige Bezuschussungs- und Investitionssituation für unsere Stadt aktiv zu nutzen! Außerdem sind Wohnungsbaugesellschaften und Genossenschaften wieder verstärkt einzubinden. Wir stellen uns Wohngebiete vor, in denen Alt und Jung zusammenwohnen, der Taxifahrer neben der gut situierten Familie, mit kleineren barrierefreien Wohnungen für ältere Menschen und Räumen für die nachbarschaftliche Begegnung. Wir fördern Studentenwohnen oder vorbildliche Projekte wie die Wohnraumbörse „Wohnen für Hilfe.“ Für jedes Lebensalter und jede Lebenssituation muss geeigneter Wohnraum vorhanden sein.

Für ein Junges Bad Homburg

Bad Homburg bietet jungen Menschen kaum Freiraum für Gemeinsamkeit. Da ist der denkmalgeschützte Fürstenbahnhof, das „Gambrinus“, der insbesondere für Abiparties gebucht wird, aber dringend sanierungsbedürftig ist. Die Jugendorganisationen aller Parteien sind sich in diesem Punkt einig: Bad Homburg braucht einen neuen Club. Dieser gehört idealerweise auf das heutige Postgelände am Bahnhof. Gemeinsam mit allen anderen Altersgruppen fordern auch die Jugendlichen endlich wieder ein Kino für Bad Homburg. Ein realistisches Konzept eines „Jugendkulturzentrums“ soll in intensiver Zusammenarbeit mit den Jugendparteien und dem Jugendbeirat Bad Homburg entwickelt werden. Im Kulturspeicher im Bahnhof sollten neben dem „gehobenen Mainstream“ auch Konzerte für jüngere Menschen stattfinden - immerhin war ja ursprünglich ein *Jugendkulturbahnhof* geplant. Der Jugendbeirat ist bei der Programmgestaltung einzubinden. Unsere Jugendzentren leisten gute Arbeit, decken aber nicht die Interessen *aller* Altersgruppen ab. Neben Freizeitangeboten sind auch Hilfestellungen für Jugendliche in sozialen oder persönlichen Notlagen auszubauen. Statt die Schreibtischverwaltung aufzublähen, wollen wir die Wiedereinführung von Streetworkern, die Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen.

Bad Homburg familiengerecht

Nach dem gelungenen Ausbau der Krippen- und Kitaplätze und eines auf Initiative der SPD eingeführten, hochmodernen Anmelde- und Verteilverfahrens ist nun der Ausbau einer angemessenen Hortbetreuung in der Stadt wichtig. Und es fehlt noch an Ganztagesplätzen. In den Kinderbetreuungseinrichtungen ist es außerdem wichtig, mehr männliche Erzieher zu gewinnen, um den Kindern ein breiteres und damit gerechteres Erziehungsspektrum zu bieten. Um die soziale Ungleichheit bei den Kindern zu mindern, setzt sich die SPD für ein verpflichtendes letztes Kindergartenjahr ein.

- Das Jugendzentrum in Ober-Erlenbach braucht nach dem Auszug 2016 unbedingt einen Ersatz, in Frage kommt die alte Hausmeisterwohnung an der Paul-Maar-Schule.
- Die SPD setzt sich weiter für eine Oberstufe an der Gesamtschule am Gluckenstein ein. Außerdem muss nun zeitnah die Sanierung des Altbaus erfolgen!

Inklusion – Die Kunst des Zusammenlebens sehr verschiedener Menschen

In unserer Vision gibt es veränderte Schulstrukturen. Kindergarten und Grundschule bilden eine Einheit. Hier wären Erzieher und Lehrer gemeinsam tätig. Die weiterführenden Schulen sollten sich öffnen.

Mit den bestehenden personellen und materiellen Ressourcen an unseren Schulen ist derzeit echte Inklusion aber kaum möglich. Hier ist ein größerer finanzieller Einsatz erforderlich. Inklusion verlangt nach Ganztagsbetreuung und muss in die Ausbildung der Erzieherinnen verankert werden.

Barrierefreies Bad Homburg

Wir unterstützen die seit 2013 bestehende „Initiative barrierefreies Bad Homburg“ und wollen für die Umsetzung der Maßnahmen die entsprechenden Mittel bereitstellen. Zur Schaffung mehr barrierefreien Wohnraums soll Bad Homburg sich verpflichten, jährlich einen festen Prozentsatz barrierefreier Wohnungen – ob privat oder öffentlich - zu schaffen. Bauherren sollen überzeugt werden, dass barrierefreie oder -arme Bauweise aufgrund der hohen Nachfrage wertsteigernd und ein nachhaltiges Qualitätsmerkmal in einer immer älter werdenden Gesellschaft ist.

- Der städtische Behindertenbeauftragte ist bei allen größeren Bauvorhaben einzubinden.
- Die Beratung bei Umbaumaßnahmen ist weiter auszubauen.

Bad Homburg seniorenrecht – Miteinander statt nebeneinander!

Damit ältere Menschen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung leben können, ist das Angebot an Hilfeleistungen und Unterstützung ständig zu aktualisieren und auszubauen. Die Servicestelle „Älter werden“ im Rathaus leistet dabei einen wertvollen Beitrag!

Unsere Familienzentren und offenen Wohnzimmer in den Stadtteilen dienen als Stätten der Begegnung, gerade aber der Kontakt der Generationen untereinander ist noch ausbaufähig.

- Die Rahmenbedingungen und Hilfsangebote für Menschen die an Demenz leiden und auch für deren Angehörige wollen wir weiter verbessern. Ebenso unterstützenswert ist die Arbeit unseres ambulanten Hospizdienstes.
- Das Konzept des Ausbaus der Grundversorgung in allen Stadtteilen ist richtig, darf sich aber nicht allein im Vorhalten von Einkaufsmärkten erschöpfen.
- In Ober-Eschbach an der Kalbacher Straße muss nach langem Warten jetzt seniorengerechtes Wohnen mit einer Sozialstation entstehen. Die Erweiterung des Nahversorgers ist sicherzustellen.

Integrationspolitik gemeinsam leben

Die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen wird eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre sein. Diese Aufgabe können wir erfolgreich bestehen: Unser Land und unsere Stadt haben das schon einmal bewiesen. Die Integration von Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen nach dem 2. Weltkrieg war eine der Voraussetzungen für das spätere „Wirtschaftswunder“.

Wir in der SPD sind aber auch realistisch: Wir stehen vor einer großen Aufgabe. Schnelle und einfache Lösungen wird es kaum geben. Deswegen kommt es auf das Zusammenwirken aller Kräfte an; EU, Bund, Länder und Kommunen müssen die Aufgaben gemeinsam angehen und die Lasten gemeinsam schultern. Dabei leisten viele Ehrenamtliche, gerade auch in Bad Homburg, einen großartigen Beitrag!

Der Wunsch nach Sicherheit und einer Perspektive treibt Menschen an, zu uns zu kommen. Als Gegenleistung sollen sie unsere Gesetze, unsere Gesellschaftsordnung sowie unserer Grundwerte achten und anerkennen. Wir werden uns dafür stark machen, dass Flüchtlinge sich an unserem Gemeinwesen beteiligen. Wie wir alle, werden auch sie Verantwortung übernehmen müssen, damit das Zusammenleben gelingt. Es gilt, so schnell wie möglich die nötigen Sprachkenntnisse zu vermitteln und Beschäftigungsmöglichkeiten zu eröffnen. Wir leben seit Jahren mit Migranten gut zusammen, viele von ihnen sind deutsche Staatsangehörige geworden. Unsere Fußballnationalmannschaft ist nur ein Beispiel unter vielen für erfolgreiche Integration. Dies setzt Respekt und die Bereitschaft zum Dialog voraus.

- Die SPD tritt ein für das kommunale Wahlrecht für langjährig hier lebende Nicht-EU-Ausländer, denn eine Gesellschaft, die einen Teil der Bevölkerung von politischen Entscheidungen konsequent ausschließt, verliert ihre demokratischen Grundlagen.
- Wir unterstützen die Arbeit des Ausländerbeirats und unserer vielen ausländischen Kulturvereine.
- Wir unterstützen Projekte, die den interreligiösen und interkulturellen Dialog fördern.
- Die SPD will eine Beratungsstelle gegen Extremismus einrichten mit präventiven Angeboten und als Anlaufstelle für gefährdete Jugendliche, aber auch deren Angehörige und ihr Umfeld.

Bauen und Stadtentwicklung

Bad Homburg mit seiner reichen und lebendigen Geschichte, der unmittelbaren Nähe zu den Taunushöhen einerseits und der exzellenten Anbindung an das Geschäfts- und Wirtschaftsleben des Rhein-Main-Gebietes andererseits, ist eine lebens- und lebenswerte Stadt, deren einzigartige Vorzüge es gilt zu erhalten und auszubauen.

Stadtentwicklung

Die Attraktivität Bad Homburgs als Einkaufsstadt mit Flair ist zu erhalten. Die SPD setzt sich dafür ein, dass die Innenstadt und insbesondere die Louisenstraße ein einheitliches Gesamtbild erhält. Wir wollen für die Fußgängerzone eine ansprechende Mischung von inhabergeführten Geschäften und Filialisten, die eine gute Mischung unterschiedlicher Branchen bieten. Weiterhin wird die SPD dafür sorgen, dass das Zentrenkonzept konsequent eingehalten und damit eine nachhaltige Stadtentwicklung betrieben wird. Das Kurhaus ist der zentrale Punkt der Fußgängerzone und muss in den kommenden Jahren an die Anforderungen an ein modernes Kur- und Kongresscenter angepasst werden. Die Neugestaltung der Fassade muss mit den Bürgern der Stadt in einem breit angelegten Diskussionsprozess abgestimmt werden. Durch die Neugestaltung des Bahnhofs eröffnet sich die Möglichkeit einer konzeptionellen Gesamtentwicklung dieses innerstädtischen Areals. Bei der Neugestaltung des Postgeländes gilt es vor allem, attraktive Freizeitangebote für junge Menschen zu schaffen. Für das Rathaus (ohne technisches Rathaus) fordern wir eine neue Planung und eine Standortsuche, die sich an Bürgernähe der Verwaltung und einer kostengünstigen Lösung orientiert.

Öffentliche Plätze, insbesondere in der Innenstadt, müssen durch eine einheitliche Möblierung, die zum Verweilen und Nutzen einlädt, aufgewertet werden. Dazu gehört auch, das Angebot des freien WLANs in der gesamten Fußgängerzone zu ermöglichen. In den Stadtteilen und bei Neubauprojekten muss die Stadtentwicklung weiterhin konsequent dafür sorgen, dass ein gutes Grund- und Nahversorgungsangebot für die Anwohner geplant wird, um Wohnqualität zu erhalten.

Brachflächen in Innenstadt und Stadtteilen sind zügig zu entwickeln, damit sie als Wohn- und Gewerbegebiete in den nächsten Jahren zur Verfügung stehen.

Daher fordern wir:

- Der demografische Wandel, die Zuwanderung, veränderte Familienstrukturen und der Bedarf an Mehrgenerationen-Projekten und inklusiven Wohnprojekten müssen in der Stadtplanung stärker als bisher Berücksichtigung finden. Initiativen, die solche Projekte entwickeln, finden die Unterstützung der SPD.
- Die SPD fordert die umgehende Realisierung des Mehrgenerationen-Wohnprojektes Oberhof in Ober-Erlenbach.
- Wir fordern eine schnellere Erstellung von Bebauungsplänen.
- Schnellstmögliche Umsetzung der Voraussetzungen für eine sozialverträgliche Bebauung des Vickers-Areals in der Innenstadt; des Geländes des ehemaligen Kreiskrankenhauses, am Bornberg in Gonzenheim und am Hühnerstein in Ober-Erlenbach.
- Bei Neubaugebieten ist bei der Bauleitplanung eine Verkehrsplanung unbedingt mit einzubeziehen (dringend erforderlich im Neubaugebiet in Ober-Eschbach / ehemaliges DuPont-Areal)
- Wir wollen ein Quartiersmanagement einführen, um die Anwohner der Stadtviertel mit den Akteuren aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung, der Ortsbeiräte, der privaten Wirtschaft und der lokalen Vereine zusammenzuführen, um eine konstruktive und sozialraumorientierte Stadtteilentwicklung zu gewährleisten. Den Anwohnern und dem Einzelhandel soll durch das Quartiersmanagement die Möglichkeit der frühzeitigen Beteiligung an den Entwicklungen im Stadtteil gegeben werden. Die Verantwortung für das eigene Lebensumfeld soll langfristig gestärkt und

Bewohnerinitiativen Raum gegeben werden (Stärkung der Ortsteile und des "Wir-Gefühls").

- Das Quartiersmanagement soll an die bestehenden Familienzentren räumlich und inhaltlich angegliedert werden und als Anlauf- und Versammlungsort dienen. Den Ortsbeiräten ist ein Budget zur Verfügung zu stellen, um kurzfristige und kleinteilige Maßnahmen im Stadtviertel zu finanzieren.
- An das Quartiersmanagement sollte eine Wohnraumbörse angegliedert sein. Älter werdende Menschen sollen bei Überlegungen für einen Umzug in eine altengerechte Wohnform eng begleitet und unterstützt werden. Über diese Wohnraumbörse soll die Mobilität insbesondere älterer Mitbürger unterstützt werden.
- Die Vergabe städtischer Aufträge soll nach fach- und sachgerechtem Angebot und nicht nur an den billigsten Anbieter (unter Berücksichtigung der Vergaberichtlinien für öffentliche Aufträge) erfolgen. Entscheidungen der Politik sind durch die Verwaltung zügig umzusetzen. Die vorgegebene Budgetierung ist einzuhalten.
- Belegrechte (soziale Mietpreisbindung) sind von der Stadt bei den Wohnungsbaugesellschaften für Sozialwohnungen zu erwerben und zu verlängern. Die Vergabekommission für Wohnungen ist wieder einzuführen.
- Bei allen Bauvorhaben ab 30 oder mehr Wohneinheiten sind künftig mindestens 30% bei privaten Bauvorhaben und 40% bei städtischen Bauvorhaben für sozialen und/oder geförderten Wohnungsbau verbindlich vorzusehen.
- Die gegenwärtigen Baustandards bedürfen einer Überprüfung.
- Die Nachverdichtung innerstädtischer Lagen soll bevorzugt und kreative Baulösungen sollen gefördert werden.
- Bauvorhaben sollen den Kriterien des flächen- und ressourcenschonenden Bauens entsprechen, mit Augenmerk auf Nachhaltigkeit, energetischer Optimierung und unter Verwendung nachwachsender Rohstoffe.
- Der Erhalt und Ausbau von Grünflächen, als Naherholung und als Plätze, die zum Verweilen einladen und Kommunikation fördern, sowie Fußwege innerhalb der Bebauung müssen in jeder Planung berücksichtigt werden.

Sicherheit im öffentlichen Raum gewährleisten

Ein angemessenes Verhältnis von individueller Freiheit und Sicherheit zu jeder Tageszeit in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen muss weiterhin gewährleistet sein. Die SPD fordert, dass das Gleichgewicht zwischen bürgerlichen Freiheitsrechten und öffentlicher Sicherheit ausgewogen und angemessen von den Sicherheitskräften der Stadt umzusetzen ist. Maßnahmen der Prävention und Präsenz müssen in Zusammenarbeit mit der Polizei gezielt in allen sogenannten „Brennpunkten“ eingesetzt werden.

Helpen und Retten

Die SPD wird ihre erfolgreiche Unterstützung der Feuerwehren der Stadt weiterführen und will die schnellstmögliche Umsetzung der Neubauten der Feuerwachen in Dornholzhausen, Ober-Erlenbach und Kirdorf. Die hervorragende Kinder- und Jugendarbeit der Feuerwehren ist weiterhin zu fördern. Die Rettungsdienste der Wohlfahrtsverbände, insbesondere des Deutschen Rote Kreuz, des Arbeitersamariterbunds und anderen Verbänden werden in ihrer wertvollen Arbeit unterstützt.

Das großartige ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger in vielen Bereichen des Gemeinwesens ist zu würdigen und findet die ausdrückliche Unterstützung der SPD.

Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik

Wirtschaft fördern

Bad Homburg ist ein starker Wirtschaftsstandort – den wollen wir weiterentwickeln! Unsere Stadt profitiert von ihren guten Gewerbesteuererträgen. Diese sind aber nicht selbstverständlich. Unternehmen treffen heutzutage sehr schnell Standortentscheidungen mit gravierenden Auswirkungen auf die städtischen Finanzen. Stadtpolitik muss für Wirtschaft verlässlich sein. Dazu zählt auch Planungssicherheit bei Steuern und Gebührensätzen.

Solide Finanzpolitik und nachhaltige Wirtschaftsförderung bedingen sich gegenseitig. Bad Homburgs Wirtschaft wandelt sich. Dem Wachstum bei Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen steht ein Rückgang der gewerblichen Arbeitsplätze gegenüber. Die SPD steht auch hier für Nachhaltigkeit und setzt sich deshalb für eine gute Mischung aus Dienstleistungs- und Gewerbebetrieben ein. Die SPD wird deshalb die Unterstützung der Stadt einfordern, um Industrie und Gewerbe dauerhaft an Bad Homburg zu binden. So sind Erweiterungsinvestitionen im Bereich der Industrie insbesondere im Gewerbegebiet Mitte von besonderer Bedeutung, um den Wegzug großer Betriebe (Vickers, Mahle etc.) zu kompensieren. Ebenso sind für Handwerk und Kleinunternehmen Erweiterungsmöglichkeiten zu sichern, denn auch diese Arbeitsplätze tragen erheblich zur Wertschöpfung bei. Die relativ gute wirtschaftliche Lage unserer Stadt verdeckt auch Schwächen; Studien zufolge ist Bad Homburg für junge Unternehmen nicht attraktiv. Dabei bietet unsere Stadt beste Voraussetzungen für Gründer und innovative Unternehmen: Qualifizierte Hochschulen wie accadis und die Johann Wolfgang Goethe-Universität sind am Ort oder liegen vor der Tür. Die SPD wird sich daher für den Aufbau eines Gründerzentrums einsetzen. Die bestehenden Gebäude am Südcampus sind dafür bestens geeignet.

Die Vermarktung unserer Stadt, insbesondere im Tourismus, wurde in der Vergangenheit nicht konsequent angegangen. Bad Homburg ist ein Kongressstandort und soll dies auch bleiben! Dazu bedarf es aber entsprechender Investitionen und des gemeinsamen Arbeitseinsatzes. Gemeinsam mit Hotels und Gastronomie wollen wir unser Stadtmarketing verbessern. Das nutzt auch dem Einzelhandel.

Für die SPD bedeutet nachhaltige Wirtschaftsförderung konkret:

- Sicherung einer ausgewogenen Mischung von Arbeitsplätzen in Dienstleistung und Industrie. Gezielte Förderung der gewerblichen Wirtschaft.
- Flächenvorhaltung für Erweiterungsinvestitionen von Handwerk und kleinen und mittleren Betrieben (z.B. Bebauungsplan Massenheimer Weg)
- Aufbau und Vermarktung eines Gründerzentrums im Südcampus für „Start Ups“.
- Kongressstandort Bad Homburg fördern als weiteres Investitionsargument für unsere Wirtschaft.
- Stadtmarketing und Tourismus ausbauen zur Stärkung von Hotellerie und Gastronomie.
- Innenstadt attraktiv halten und Einzelhandel fördern. Fortführung der „Initiative Innenstadt“.

Finanzen stärken

Bad Homburg ist finanziell stark – so soll es bleiben!

Die Risiken sind zahlreich: Die von CDU und GRÜNEN beschlossene Neuordnung des Kommunalen Finanzausgleichs in Hessen kostet Bad Homburg in Zukunft jedes Jahr fast sechs Millionen Euro. Die Folgekosten der Bauprojekte allein der vergangenen Jahre betragen jedes Jahr weitere 2,5 Millionen Euro. Gegenüber den Vorjahren fehlen Bad Homburg somit jährlich rund 8,5 Millionen Euro. Geld, das nun für Investitionen und wichtige Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt fehlt. Deshalb bedarf es einer klaren Priorisierung: Weitere Investitionen in Wohnen, Verkehr und Bildung, aber weniger Geld für Luxus und Repräsentation (z.B. Villa Wertheimer, Kulturbahnhof, Neue Museen). Die SPD steht für eine solide und vorausschauende Finanzpolitik. Die SPD wird trotz der knapper werdenden Mittel dafür sorgen, dass die zentralen kommunalen Leistungen für Kinder und Familien, für ältere Menschen und sozial Schwächere in Bad Homburg dauerhaft aufrechterhalten werden.

Die SPD wird dafür sorgen, dass es weiter ein Seedammbad in Bad Homburg gibt, die Kinderbetreuung dauerhaft finanzierbar bleibt, die Angebote für ältere Menschen gesichert werden und auch das bewährte Angebot des Bad Homburg Passes erhalten bleibt. Möglich ist dies jedoch nur, wenn die städtischen Finanzen geordnet werden. Eine weitere Verschuldung ist falsch. Haushaltslöcher lassen sich nicht stopfen, indem man an anderer Stelle neue Löcher aufreißt und Lasten in die Zukunft verschiebt. Dieser Weg trifft am Ende mit Steuer- und Gebührenerhöhungen alle Bürgerinnen und Bürger.

- Die SPD legt ein Programm zur nachhaltigen Haushaltsführung vor: Sicherung der finanziellen Leistungsfähigkeit für freiwillige Aufgaben im Bereich von Kindern, Jugend und Familie sowie im Bereich der älteren und schwächeren Bürger unserer Stadt.
- Überprüfung aller Ausgaben mit dem Ziel, zwischen Zukunftssicherung und Lebensqualität (Wohnungsbau, Kinderbetreuung, Mobilität) einerseits und Luxus und Repräsentation (Kulturbahnhof, Villa Wertheimer) andererseits zu trennen.
- Klare Entscheidungen, welche Aufgaben die Kur- und Kongress GmbH zukünftig zum Wohle der Stadt noch erbringen soll, um den enorm gewachsenen Finanzbedarf zurückzuführen.
- Verstärkte Inter-Kommunale Zusammenarbeit (IKZ), um die Aufgabenerfüllung durch Kooperation der Kommunen im Vordertaunus wirtschaftlicher zu gestalten.
- Keine Erhöhung von Steuern, um als Standort für Wirtschaft und Arbeitsplätze weiterhin attraktiv zu bleiben.

Verkehr

Eine Verkehrspolitik muss von endlichen Ressourcen und Belastungen ausgehen. Kein Verkehrsträger kann die vorhersehbare Steigerung des Verkehrsaufkommens allein bewältigen. Alle Verkehrsmittel sind fair und gleichberechtigt zu behandeln. Ziel unserer Verkehrsplanung soll sein, sicher, schnell, umweltfreundlich und komfortabel das Wegziel zu erreichen. Durch Bürgerbefragungen, beispielsweise bei geplanten Ausweisungen von neuen Radwegebeziehungen oder bei Neuerschließung von Wohngebieten, soll die Bevölkerung besser als bisher in die Verkehrsplanung mit einbezogen werden.

Fußgänger und Radfahrer

Die Belange von Fußgängern sind im Verkehrsentwicklungsplan wesentlich stärker als bisher zu berücksichtigen. Hierbei kommt den Themen Barrierefreiheit, Beschilderung mit Einbeziehung der markierten Wanderwege und der touristischen Ziele, Verknüpfung mit den Bushaltestellen, Wegequalität und Beleuchtung eine besondere Bedeutung zu. Fahrradwege sollen dort, wo Unfallgefahren bestehen, sicherer gemacht werden. Dazu gehören auch verkehrssichernde farbige Fahrbahndecken.

- Verkürzung der Wartezeiten und Verlängerung der Grünphasen an Fußgängerampeln, insbesondere in der Umgebung von Kindergärten und Schulen.
- Sicherung der Schulwege für unsere Kinder durch eine deutlich erkennbare Schulwegemarkierung im Umfeld der Grundschulen.
- Absenken aller Bordsteinkanten an Kreuzungen auf „Null“.

Die Fußgängerzone ist stolperfallenfrei (z.B. für Gehbehinderte) zu gestalten. Zentrale Punkte in der Stadt wie Bahnhof und Stadtzentrum müssen aus allen Stadtteilen auf ausgewiesenen Radstreifen erreichbar sein. Es bedarf daher einer Radfahrtrasse quer durch die Stadt über die Hauptverkehrsachsen hinweg und einer besseren Vernetzung der Radwege aus der Innenstadt sowohl in die Stadtteile hinein, als auch zu unseren Nachbarstädten hinaus.

- In Bad Homburg sollen zukünftig Leihfahrräder genutzt werden können. Ein entsprechendes System ist zu entwickeln.
- An allen ampelgeregelten Kreuzungen und Einmündungen sollen getrennte Radfahr-Autoampeln und -haltelinien eingerichtet werden, damit die Radfahrer sich bei „Rot“ vor dem Auto frei einordnen können.
- Die Aufzüge im Bahnhof und an der Fußgängerbrücke über den Hessenring sind so klein, dass Fahrräder nicht hineinpassen. Dies soll geändert werden, damit zukünftig auch schwere Räder wie Pedelects einfach zu transportieren sind.
- Im oberen Bereich der Fußgängerzone soll im Zuge des Ausbaus des Schulbergs das Radfahren zwischen der Ecke Löwengasse/Orangeriegasse und Louisenstraße/Haingasse erlaubt und verkehrssicher markiert werden.
- Radfahrer dürfen grundsätzlich überall dort, wo rechtlich zulässig gegen die Einbahnstraßenrichtung fahren.
- Wir fordern einen Radfahrbeauftragten, der sich auch um die Belange des nicht-motorisierten Verkehrs (Fußgänger, Behinderte, Senioren) kümmern soll.

Autoverkehr

Mittels einer Studie soll herausgearbeitet werden, welchen Verkehrsmix wir derzeit in Bad Homburg haben. Daraus sollen Ziele entwickelt werden, z.B. welchen Anteil von motorisiertem Individualverkehr wir in Zukunft haben wollen. Ziel muss sein, in dieser Wahlperiode den Anteil des ÖPNV und des Radverkehrs jeweils um mindestens 10% zu steigern. Für dieses Ziel wird ein ständiger Arbeitskreis aus Mitgliedern von Politik und Verwaltung eingerichtet. Mit Ausnahme der Hauptverkehrsachsen gilt in Bad Homburg grundsätzlich Tempo 30. Carsharing-Angebote werden auch in Bad Homburg installiert. Gespräche mit potentiellen Anbietern sollen zeitnah geführt werden. Die Stadt Bad Homburg muss auf neue Antriebsarten für den Autoverkehr vorbereitet sein. Deshalb müssen zukünftig mehr Elektrotankstellen und andere Infrastrukturmaßnahmen vorgesehen werden, um die Benutzung umweltfreundlicher Autos zu forcieren. Der Durchgangsverkehr gehört nicht in die Kaiser-Friedrich-Promenade und neben den Kurpark. Ziel ist es,

Durchgangsverkehr in diesem Quartier zu unterbinden. Die Verkehrsführung und das Parkplatzangebot in diesem Quartier soll grundsätzlich mit dem Ziel einer deutlich verbesserten Luftqualität überarbeitet werden. Mit der Installation eines computergestützten Verkehrsleitsystems auf der Süd-Ostumgehung ist bald zu beginnen. Dies soll zeitnah auch auf die Hauptverkehrsachse Hessenring übertragen werden. Ziel ist eine Verbesserung des Verkehrsflusses durch eine stärkere Nutzung der Umgehungsstraßen, damit der Durchgangsverkehr aus der Innenstadt herausgenommen wird.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Verwirklichung der Regionaltangente West als direkte Verbindung zum Flughafen und die Verlängerung der U-Bahnstrecke zum Bahnhof in Bad Homburg sind für unsere Stadt unverzichtbar. Wir wollen eine Ringbuslinie, die den Stadtteil Ober-Erlenbach über Seulberg mit Kirdorf verbindet. Im Stadtbusverkehr sind schadstoffarme und umweltfreundliche Fahrzeuge einzusetzen, sobald deren Betrieb sinnvoll erscheint. Tarifsprünge wie zwischen Nieder- und Ober-Eschbach sind abzuschaffen. Anstelle dessen ist eine entfernungsabhängige Tarifstruktur im RMV erstrebenswert. Bei der Neuausschreibung der Stadtbusverkehre zum 1.1.2017 sollen soziale Kriterien wie die Anerkennung der Dienstjahre der Fahrer berücksichtigt werden.

Kultur, Sport und Freizeit

Kultur- und Bildungspolitik

Das kulturelle Leben und Angebot in Bad Homburg leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Bildung und Lebensqualität, Wirtschaft und zur Attraktivität unserer Gemeinde. Wo Kultur fehlt, veröden Kommunen. Daher ist Kultur für uns keine freiwillige Leistung, die man sich nur bei vollen Kassen leisten kann. Kultur gehört zur Grundversorgung und ist ein wichtiger Teil der Daseinsvorsorge. Sie ist konstitutiv für das gesellschaftliche Leben und unverzichtbar im Sinne einer Alltagskultur. Kultur ist für uns kein elitäres „Sahnehäubchen“ obendrauf für rein bildungsbürgerliche Schichten.

Unsere Elemente sozialdemokratischer Kulturpolitik sind:

Kultur für alle erlebbar machen

Wir legen in besonderem Maße Wert auf die Arbeit von Bildungs- und Kulturinstitutionen. Deshalb wollen wir den Zugang zu Wissen und Kultur für alle Bürger schaffen oder erhalten.

Kinder und Jugendliche fördern

Wir wollen mit Zielvereinbarungen dazu beitragen, ihnen eine möglichst vielfältige Bildung zu ermöglichen. Die Kulturarbeit für Kinder und Jugendliche in der offenen Arbeit oder in Bildungseinrichtungen ist auszubauen. Kinder und Jugendliche brauchen für ihre Entwicklung Freiräume, die sie im bestehenden Bildungssystem nicht immer ausreichend haben. Dazu gehört Leseförderung, Musik-, Theater-, Medien- und Museumspädagogik. Die SPD ist für die Stiftung eines Jugendliteraturpreises sowie für entsprechende Initiativen im Musik- und Theaterbereich.

Kulturen aus anderen Nationen leichter vermitteln

Migrantinnen und Migranten und ihre Kultur erfahren eine Wertschätzung und eine neue

Form der Kommunikation kann entstehen. Die SPD ist daher für die Pflege der Städtepartnerschaften durch regelmäßige Treffen, die breiter als bislang kommuniziert werden, ebenso wie damit verbundene Hilfsprojekte. Damit einhergehend: die Unterstützung der Partnerschaftsvereine, um Partnerschaften zu erhalten und zu beleben. Wir setzen uns ein für eine weitere Erforschung der Bad Homburger Stadtgeschichte, insbesondere des Workshops „Zur Erforschung jüdischen Lebens in Bad Homburg“, die Förderung von bildungs- und kulturpolitischen Initiativen zur interkulturellen wie interreligiösen Verständigung.

Zugang zum kulturellen Angebot erleichtern

Kultur im öffentlichen Raum gibt Impulse in die Gesellschaft. Darüber hinaus ist sie ein wichtiger kommunaler Wirtschaftsfaktor. Zielgruppen- und stadtteilorientierte Angebote im Sinne von Breitenkultur sind wichtig, da sie auch mobil eingeschränkten Bürgerinnen und Bürgern kulturelle Bildung und Teilhabe ermöglichen. Die SPD ist daher für:

- die Unterstützung der Bücherei in Ober-Erlenbach bei Ankäufen und Veranstaltungen.
- die Pflege dezentraler Kulturinstitutionen wie den Heimatmuseen in Ober-Erlenbach, Kirdorf und Gonzenheim.

Identifikation der Menschen mit ihrer Gemeinde stärken

Städtische Kulturarbeit, Volkshochschulen, Stadtbüchereien, Stadtarchive und Stadtteilzentren machen Angebote zu eigenem kreativen Schaffen. Diese wollen wir erhalten und ihre Angebote ausbauen bzw. Kooperationen stärken. Neben den Angeboten der „Hochkultur“, die für breite Bevölkerungsschichten attraktiv gestaltet sein müssen, setzt sich die SPD für ein vielfältiges Angebot einer „Breitenkultur“ ein, die zur aktiven Beteiligung einlädt. Deshalb wollen wir:

- eine Öffnung des Gotischen Hauses für kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte und Ausstellungen fördern.
- die personelle Ausstattung der städtischen Kultur- und Bildungsinstitutionen erhalten.
- die Förderung der Volkshochschule und Musikschule Bad Homburg sichern.
- eine nachhaltige Institutionsförderung statt einer oftmals prestigeträchtigen, punktuellen Event- und Projektförderung im Kulturbereich!

Kultur lebt vom Austausch.

Wir wollen:

- die Bedingungen von Künstlerinnen und Künstlern verbessern und die Bevölkerung zu kultureller Eigeninitiative aktivieren.
- die Schaffung von Arbeitsräumen (Proberäume, Ateliers etc.).
- die Auslobung von kommunalen Preisen für Künstlerinnen und Künstler.
- Erhalt der Englischen Kirche als Ausstellungsfläche, Konzertpodium und Kleinkunstabühne mit einer größeren Programmvierfalt.

Regionale interkommunale Kooperationen erleichtern

Wir unterstützen:

- eine regionale Kulturkooperation als Teil der Rhein-Main-Region.
- die kulturellen Höhepunkte wie das Orgelfestival Fugato, die Bad Homburger Kulturnacht oder die Blickachsen-Ausstellung im Kurpark.
- Anreize für kulturelles Sponsoring.

- Bei gewerblicher Gewinnerzielung von Veranstaltungen ist zu prüfen, in welchem Rahmen sich die Stadt finanziell beteiligt.

Begegnung mit Kunst und Kultur in ihren historischen und aktuellen Erscheinungsformen ermöglichen

Die SPD fordert

- eine stärkere Einbeziehung des Homburger Schlosses in das kulturelle Leben der Stadt z.B. durch Konzerte im Schlosshof, aber auch durch Kooperationen mit der museumspädagogischen Abteilung der Schlösserverwaltung zu Bildungszwecken.

Sport und Freizeit

Sport schafft Lebensqualität und Lebensfreude. Er fördert die Gesundheit und führt Menschen zusammen. Sportlicher Teamgeist lehrt Toleranz und Fairness, überwindet selektive Hürden, fördert gemeinschaftliches Engagement und stärkt den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. In einer Welt, in der Individualisierung und Anonymität zunehmen, sind die Sportvereine ein Stück gelebter Solidarität: Sie bieten den Menschen Geborgenheit und Heimat. Zugleich sind sie wichtige Träger einer sich entwickelnden Bürgergesellschaft. Sport führt Menschen zusammen. Im Sportverein, beim Training und in der Mannschaft ist Integration gelebter Alltag. Er ist eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen von Kindern und Jugendlichen. Erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler haben eine Vorbildfunktion. Auch in unserer Stadt können große Sportveranstaltungen dabei helfen, sportferne Bevölkerungsteile für Sport zu begeistern und zu eigener Betätigung animieren.

Unser Ziel ist es, allen Menschen den Zugang zu organisiertem Sport zu ermöglichen

Deshalb wollen wir:

- Initiativen zur Sport- und Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen unterstützen.
- integrative Sportangebote sowie Angebote für sozial und gesundheitlich benachteiligte Menschen fördern.
- Bolzplätze in allen Stadtteilen erhalten, renovieren bzw. modernisieren und weitere schaffen.
- Sportanlagen auch für nicht vereinsgebundene Sportler öffnen, das bereits bestehende Angebot besser bewerben.
- eine gerechte und vernünftige Belegung der Sporthallen, Sportplätze und anderer Sportstätten durch transparentere Belegungspläne ermöglichen.
- die Schaffung und Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen finanziell unterstützen.
- den Spitzensport (auch durch Einbindung von Kooperationspartnern des Leistungssports) nachhaltig fördern.

Freizeitgestaltung

Freizeit dient der Entspannung sowie der persönlichen Entfaltung, der Pflege sozialer Kontakte und ermöglicht eine Erholung von Arbeit und Alltag. Sie soll Bedürfnisse befriedigen und mögliche Defizite ausgleichen helfen durch: Selbst Aktiv-Sein und Selbermachen, Spontaneität und Selbstentfaltung, Sozialkontakt und Gemeinsamkeit, sich entspannen und wohlfühlen sowie Spaß und Lebensgenuss.

Deshalb wollen wir:

- die unentgeltliche Nutzung städtischer Räume in Bürger- und Vereinshäusern für Vereine beibehalten.
- Selbsthilfegruppen sind im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen.
- Vereinskultur wie die Kleine Oper, Artlantis oder die Volksbühne weiter unterstützen.
- die Buschwiesen als öffentlich nutzbare Freifläche erhalten.
- mehr „Outdoor Spiel- und Sportgeräte“ auf öffentlichen Freiflächen.
- Parkanlagen, Bachläufe, Stadtwald sowie die landgräfliche Gartenlandschaft als Erholungsgebiet und grüne Lunge der Stadt erhalten und pflegen.
- Die Kleingärten als wichtige Bestandteile innerstädtischen Grüns und der Erholung erhalten und zur Nutzung anregen.

Ökologie: Global denken – kommunal handeln

Die SPD tritt für eine nachhaltige Entwicklung aller Bereiche des Lebens und des Wirtschaftens ein. Umweltpolitik ist eine ressortübergreifende Aufgabe. Die Stadt hat Vorbildfunktion und muss auf Bürgerinnen und Bürger und auf Unternehmen zugehen. Bad Homburg ist Mitglied im Klimabündnis: Wir alle müssen dazu beitragen, den Ausstoß von CO₂ (Kohlendioxid) zu verringern und Ressourcen zu schonen.

Energie

Die fossilen Energieträger (Kohle, Öl, Gas) sind begrenzt. Die Zukunftsfähigkeit und Unabhängigkeit unserer Stadt erfordert daher einen intelligenteren, klimaschonenden Umgang mit Energie. Der Einsatz erneuerbarer Energien ist weiter zu steigern. Dazu gehört auch die CO₂-neutrale Verwendung land- und forstwirtschaftlicher Produkte.

- Bürger und Unternehmen sind durch Informationsveranstaltungen und die Vorbildfunktion der Stadt zu Investitionen anzuregen. Energie sparen heißt auch, Kosten zu sparen (Ökoprotit).
- In Neubaugebieten ist mindestens der Standard von Niedrigenergie-Häusern zu berücksichtigen. Bei der Planung der Häuser ist eine Energiegewinnung mit Solarzellen zu berücksichtigen.
- Der Einsatz von Kraft-Wärme-Kopplung (Block-Heiz-Kraftwerke) zur Strom- und Wärmeerzeugung ist in geeigneten Gebäuden einzuplanen (z.B. Bäder, Krankenhäuser) und im Privaten zu fördern.
- Auch die städtischen Fahrzeuge und Stadtbusse müssen auf erneuerbare Energien umgestellt werden (z.B. Elektrofahrzeuge).

Stadtwerke der Zukunft

- Die Stadtwerke sind als eigenständiger Betrieb der Stadt Bad Homburg nach dem Eigenbetriebsgesetz fortzuführen. Privatisierungsbestrebungen werden abgelehnt. Sie sollen neben den bisherigen Aufgaben der Erdgas- und Wasserversorgung sowie dem Betrieb des Seedamm-bads ein weiteres Standbein mit der Stromversorgung aufbauen.
- Nach Auslaufen des Vertrages über die Stromversorgung mit der SÜWAG am 31. Dezember 2016 sollen die Stadtwerke die Betreiberkonzession für das Stromnetz in

Bad Homburg erwerben. Die entsprechenden Voraussetzungen wurden bereits durch die Änderung der Betriebssatzung und Geschäftsordnung beschlossen.

- Die Stadtwerke haben künftig auf dem Strommarkt mittelbar und unmittelbar als Produzent und als Lieferant ausschließlich Erneuerbare Energien zu erzeugen, bzw. weiterzuleiten. Die bisherigen Anstrengungen der Stadtwerke nach dem EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) sind weiter voranzubringen. Dafür müssen sich die Stadtwerke nach dem EEG neu aufstellen.
- Die auf SPD-Initiative begonnene „Offensive Bad Homburger Solarenergie“ durch die Stadtwerke ist erfolgreich fortzusetzen. Auf städtischen Liegenschaften sind weitere Photovoltaikanlagen zu installieren. Dabei sind unter Nutzung des im Jahre 2011 im Internet freigeschalteten Dachflächenkatasters auch private Nutzer unabhängig von der Anzahl der Wohneinheiten zu fördern.

Wasser

Bad Homburg wäre keine Kurstadt ohne die berühmten Heilquellen. Sie müssen genauso geschützt werden wie unser Quell- und Grundwasser. Die Stadtwerke garantieren die hohe Qualität und Versorgungssicherheit unseres Trinkwassers.

- Eine Privatisierung unserer Wasserversorgung wird abgelehnt.
- Die Öffnung und Renaturierung von Bächen ist weiterzuführen, einschließlich der Schutzstreifen.
- Hochwasser braucht Platz: Natürliche Überschwemmungsgebiete verhindern Hochwasserschäden.
- Verbesserung der Wasserqualität in den südlichen Stadtteilen (Wasserhärte).
- Bei Neubauten sollten Brauchwasser-Zisternen verbindlich sein. Regenwassertonnen sollten wieder gefördert werden.
- Geeignete Wege, Plätze und wenig befahrene Anliegerstraßen sind zu entsiegeln.

Abfall

- Die Gesamtabfallmenge ist durch Vermeiden von Müll zu verringern. Abfall ist möglichst zu recyceln.
- Im gelben Sack sollen nicht nur Verpackungen, sondern auch andere Gegenstände aus Kunststoff oder Metall erfasst werden. Recycling ist die Rohstoffquelle des 21. Jahrhunderts.

Natur- und Landschaftspflege

Landwirte leisten einen wichtigen Beitrag zur Natur- und Landschaftspflege, ihre Hofläden tragen zur ortsnahen Versorgung mit Grundnahrungsmitteln bei. Ökologischer Anbau ist zu fördern. Unser Wald ist nicht nur Holzfabrik, er hat auch wichtige Schutzfunktionen (Klima- und Hochwasserschutz) und dient zudem der Erholung.

- Streuobstwiesen (Kirdorfer Feld, Platzenberg, Ober-Erlenbach u.a.) sind Lebensraum für Flora und Fauna. Sie müssen erhalten und gepflegt werden. Initiativen sind materiell und organisatorisch zu unterstützen.
- Fortführung der Förderung und Ausbau des Regionalparks in Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen des Rhein-Main-Gebietes.
- Der Landverbrauch muss so gering wie möglich gehalten werden.

Klima

Der Bad-Status Bad Homburgs ist durch schlechte Luft gefährdet. Dagegen hilft nur eine Kombination verschiedener Maßnahmen (Einsatz schadstoffarmer Fahrzeuge im Kurparkbereich, Verlagerung des Verkehrs usw.) Die „grüne Lunge“ Kurpark ist zu erweitern durch Fertigstellung des Höllsteinparks als Verbindung zum Taunus. Eine Erweiterung des Grüngürtels nach Gonzenheim und Ober-Eschbach als Verbindung zur Wetterau ist anzustreben.